

Volkes darf nicht dazu führen, daß man geschichtliche Wahrheiten mit Halbwahrheiten und Annahmen mischt, um sie dann dem unwisenden Leser als "Heldenepos" anzubieten.

NB. 1377 ist der Baubeginn der Törzburg (Castell Bran). Sie steht an der Südgrenze des Burzenlandes und wurde von den Siebenbürger Sachsen gebaut. 1498 wird sie Kronstädter Pfandbesitz. Residenz von Vlad Țepeș war sie nie.

Dr. med. Hans-Otto Josef

### Aura der Domherrnhöfe

Jörg Lusin: **Die Baugeschichte der Würzburger Domherrnhöfe.** Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte und Würzburger Diözesangesichtsverein. Würzburg 1984. 174 Text- und 234 Bildseiten. 120,- DM (für Mitglieder der Herausgeber 80,- DM).

Auf die Küchenwaage bringt der Band im Lexikonformat wohlgemessene 1750 Gramm, dreieinhalb Pfund. Umso sinnlicher leichter wirkt das Umschlagbild, eine Bleistiftzeichnung von Carl Fischer, ein Blick auf die Kapelle der Kurie Seebach, Stilleben und Architekturskizze in einem. Jörg Lusin hat das Blatt im Bildarchiv des Mainfränkischen Museums entdeckt, als er für seine Doktorarbeit "Die Baugeschichte der Würzburger Domherrnhöfe" Material sammelte. Die von der Universität Stuttgart "mit Auszeichnung" bewertete Arbeit gilt einem gewichtigen Aspekt Alt-Würzburgs: den im Ursprung mittelalterlichen, später meist barockisierten Kurien der adeligen Domherren, die sich in der Spitze der planen "Bischofsmütze", also östlich von Dom und Neumünster, zu einem Halbmond gruppieren. Lusin hat 27 solcher Höfe beschrieben. Neun Kurien sind spurlos vom Erdboden verschwunden; von einem guten halben Dutzend sind wenigstens Bauplastiken, Portale oder eine Fensterarkade bewahrt; von drei Kurien blieben Gartenhaus, Torhaus oder Kapelle – letztere im Bereich der heutigen Theresienklinik – erhalten. Sechs Kurien haben ihre Baugestalt im wesentlichen gewahrt und nach 1945 wiedergewonnen: Guttenbergpalais, Hof Conti, Hof Maßbach, Würzburg-Hof, Hof Heideck und Marmelsteiner Hof. Die Rekonstruktion all dieser Höfe ist das Ziel dieser Dissertation gewesen, ein Puzzle-Unternehmen. Lusin weist darauf hin, daß nach der Bombardierung Würzburgs die bloßgelegten Mauern in ihrer oft noch mittelalterlichen Substanz sowie der aufgerissene archäologische Untergrund auf zahlreiche offene Fragen hätten Antwort geben können; *die konsequente Ruinenräumung im Zuge des Wiederaufbaus hat, bis in die sechziger Jahre!, ein Vielfaches mehr an*

*Beweismaterial verschwinden lassen als der Stadtbrand vernichtet hat.* Die Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte sowie der Würzburger Diözesangesichtsverein haben die mit rund 400 Planrissen, Graphiken und Photos dokumentierte Arbeit in ihre Schriftenreihe aufgenommen. Unter den Spendern sei besonders der Kongregation der Schwestern des Erlösers gedacht, in deren Obhut sich die freskengeschmückte Kapelle der Kurie Seebach befindet. Jörg Lusin, dem seine Vaterstadt bereits das gediegene Inventar "Würzburger Freiplastiken aus zehn Jahrhunderten" verdankt, hat seine Studie *Dem Kenner Würzburgs, dem Kämpfer, Heiner Reitberger* gewidmet. C. G.

A. Kriegelstein (Hrsg.): **Von der Reformation zur Gegenwart.** Bilder aus der mittelfränkischen Geschichte (II). Band 3, Mittelfränkische Heimatkunde. Verlag Delp, München und Bad Windsheim 1985. 226 Seiten.

Der Band 3 der mittelfränkischen Heimatkunde setzt sich zum Ziel, wieder kaleidoskopartig in charakteristischen Beispielen anhand fränkischer Orts- und Regionalgeschichte einen großen Bogen vom Beginn der Neuzeit bis zur Gegenwart zu schlagen. Hauptbearbeiter sind Roland Kühn für die Zeit von der Reformation bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und Maximilian Gaul von der Gründerzeit bis zur Gegenwart. Eine Reihe von Beiträgen, vor allem für den zweiten Teil, stammen vom Herausgeber. Die Graphik und Fotografie haben in bewährter Weise Norbert bzw. Ulrike Kriegelstein besorgt. Zeitafel, Ortsverzeichnis und Sachregister erleichtern die Arbeit. Wie bei den vorhergegangenen Bänden beeindruckt auch hier wieder die solide Ausstattung durch den Verlag. Der erste Teil zeichnet sich durch eine hervorragend gelungene Auswahl der geschichtlichen Schwerpunkte aus: Reformation und Bauernkrieg für das 16. Jahrhundert, Dreißigjähriger Krieg und Glaubensflüchtlinge für das 17. Jahrhundert, zwei Markgrafengestalten, die Gründung der Erlanger Universität und als Beispiel für die gewerbliche Entwicklung die Bruckberger Porzellanmanufaktur für das 18. Jahrhundert und schließlich das preußische Intermezzo, der Übergang an Bayern und die Auswirkung der Staatsreform durch den Grafen Montgelas für die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert. Den Abschluß bilden Eisenbahn und Kanalbau als Zeichen der wirtschaftlichen Öffnung und des Übergangs zum modernen Industriezeitalter. Als gelungen kann auch die Ortswahl bezeichnet werden. Die Detailerzählungen sind durch die

Kastentexte gut in den geschichtlichen Gesamtzusammenhang eingebettet. Die Darstellung ist zumeist sehr anschaulich. An vielen Stellen wird hier Geschichte buchstäblich zum Anfassen geboten. Für den interessierten Leser ist dieser Teil sicherlich von hohem Gewinn. Für den Lehrer bietet er darüber hinaus eine Fülle von Möglichkeiten, seinen Unterricht ortsnah und lebendig zu gestalten.

Der im wesentlichen von Maximilian Gaul verantwortete zweite Teil von der Gründerzeit bis zur Gegenwart steht vor dem typischen Problem jeder Darstellung der neuesten Geschichte: vor der Fülle des Materials werden die Auswahlkriterien sowohl grundsätzlich wie in lokaler Hinsicht immer schwieriger. So beschränkt sich der Verfasser im Blick auf das 19. Jahrhundert auf die Darstellung der Verhältnisse der Arbeitswelt auf das rege entwickelte Vereinsleben. Breiten Raum nehmen mit Recht Anfang und Ende des Ersten Weltkrieges im Blick auf Echo und Folgen in fränkischen Gebieten, Republik und Inflation ein. Breit werden die relativ frühen Anfänge des Nationalsozialismus in fränkischen Landen und der vor allem von Julius Streicher geschürte Judenhaß und seine grauenvollen Folgen bis zur Reichskristallnacht dargestellt. Dagegen findet sich sonst wenig Niederschlag vom Wirken des Nationalsozialismus. Auch der Zweite Weltkrieg spiegelt sich im wesentlichen durch Berichte von Bombenangriffen und einer außerordentlich breiten Darstellung der letzten Kriegstage mit ihren Schrecken und der Anfänge der amerikanischen Besetzung wieder. Voll zum Tragen kommen die Schwierigkeiten des Auswahlkriteriums in der Nachkriegszeit. Nürnberger Prozesse, Flüchtlingsschicksale, Strukturwandel einer Stadt durch Industrieansiedlung am Beispiel Erlangen, Rhein-Main-Donau-Kanal, Gebietsreform und Ausländerfragen sind hier die Themen. Es muß dabei allerdings gefragt werden, ob die vielfach dargebotenen Statistiken so überaus informativ und hilfreich sind. Die Funktion der Kastentexte, die Einbindung lokaler Geschichte in den Gesamtzusammenhang zu leisten, ist hier nur unzureichend erfüllt. Was ich vermisse sind vor allem zwei Aspekte: einmal die beispielhafte Darstellung des Wandels der Lebens- und Einstellungswelt in Bezug auf beinahe alle Gebiete und der Niederschlag, den dies in Franken gefunden hat. Was bedeuten z.B. Mobilisierung der Bevölkerung, Veränderung der Berufs- und Familienstruktur usw.? Wie unterscheidet sich das Leben der Menschen heute in Franken von dem vor dreißig, fünfzig, hundert Jahren? Zum ande-

ren warum ist der Sozialcaritative Bereich ebenso vollkommen ausgeklammert wie kirchengeschichtliche Aspekte? Beruht das auf einer Scheu des Verfassers vor dem Thema, oder ist es Ausdruck einer Grundsatzhaltung?

Trotz dieser wenigen kritischen Anmerkungen ist es ein lesenswertes Buch, das in beiden Teilen viele Anregungen gibt und gerade für den Lehrer eine echte Hilfe ist, die Geschichte lebensnah, anschaulich, zum Greifen darzustellen.

Gerhard Schrötzel

Erhard Flechsig: **Mer is sei ächner Könich.** Gedichte, heitere Sprüche und zwei kleine Geschichten in Coburger Mundart. Selbstverlag 1983. 48 SS, gln.

Diesem schmucken Mundart-Bändchen hat der Direktor der Coburger Landesbibliothek Bfr. Dr. Jürgen Erdmann ein sinnweisendes, den Autor auch vorstellendes Vorwort gegeben. Das Bändchen ist Erhard Flechsigs Erstling und man muß den Verfasser dazu beglückwünschen, auch zu seinen eigenen Radierungen, die er dem Büchlein beigelegt hat. Flechsig ist ein guter Beobachter; das erweist sich auf jeder Seite. Das Geschehene, auch Erfühlte, bringt er in seinen Zeilen trefflich zum Ausdruck. Lassen wir hier eine Probe folgen:

Göschla

Mädla, du machst beim Singa

su a schös runds Göschla.

Ich mäh, du bist a su a

lieblichs Fröschla.

Geh ha. lous dich dach amol

va mer drück.

Vielleicht werd mit uns

zänna noch es gruaßa

Glück.

Der größte Teil der auf tausend Stück begrenzten Auflage ist bereits verkauft. – Bestellungen beim Verfasser, Am Vogelherd 12, 8631 Niederfüllbach.

- t

Hans Körner: **Ostheim vor der Rhön.** Geschichte der Burgenstadt zwischen Thüringen und Franken. Mainfränkische Hefte. Heft 78. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. 1983. 64 SS, brosch.

Das ansprechend illustrierte Heft behandelt in gründlich erarbeiteter fachkundiger Darstellung die Vergangenheit eines hart an der Landesgrenze liegenden Ortes, den seine Kirchengburg bekannt machte, von der Vor- und Frühgeschichte an durch alle Epochen geschichtlichen Lebens bis zu Gegenwart und schließt damit eine Lücke im landeskundlichen Schrifttum. Quellen